

Zu TOP 3 Bestätigung des öffentlichen Teils des Protokolls vom 27.10.2010

Das Protokoll zur Sitzung des Werksausschusses vom 27.10.2010 wurde einstimmig bestätigt.

Zu TOP 4 Arbeitsplan/Themenvorschläge für die Werksausschusssitzungen in 2011

Herr Bublak übergab an Frau Walter-Goers das Wort zur Vorstellung des Arbeitsplanes für die Werksausschusssitzungen. Für die 4 Sitzungen im Jahr 2011 wurden die Themen seitens des KWU-Entsorgung vorgeschlagen, die laut Betriebssatzung behandelt werden müssen. Der Arbeitsplan wurde als Entwurf an alle Ausschussmitglieder vorab verteilt. Weitere Themen können vorgeschlagen bzw. noch aufgenommen werden. Das KWU bietet zur Vorstellung des Betriebes auch die Vorstellung von Bereichen oder Anlagen an.

Herr Bublak schlug vor, die Ausschusssitzung im August mit einer Besichtigung der Baumaßnahmen auf der Deponie Petersdorf zu beginnen.

Frau Pooch bat im Auftrag von Frau Tschierschky um Aufnahme folgender Themenvorschläge:

1. Informationen über Renaturierungen von Mülldeponien und 2. Darstellung der Betriebskosten der RABA. Herr Hildebrandt äußerte dazu, dass er im TOP Sonstiges einiges zur RABA sagen wird.

Zu TOP 5 Jahresrückblick 2010 V.: Werkleiter KWU-Entsorgung

Den Jahresrückblick 2010 stellte Frau Walter-Goers vor. Die Höhepunkte wurden monatlich dargestellt, die neben dem normalen Tagesgeschäft das Jahr prägten. Dabei zog sich die Umsetzung der Potenzialanalyse durchs ganze Jahr.

Januar - Abschaffung der Biotonne; Aufstellung zusätzlicher Abfallbehälter durch Verlängerung des Regelleerungsrhythmus; Beauftragung einer neuen abfallwirtschaftlichen Branchensoftware (NewLine von Athos GmbH); zusätzliche Erschwernisse durch Winterwitterung und ständige Behälteran- und abmeldungen

Februar - aufgrund Winterwitterung sind viele Behälterinhalte angefroren; dadurch verstärkter Ärger bei den Kunden

März - Vergabeentscheidung zur Ausschreibung Behälteridentifikationssystem an die Fa. c-trace und Beschaffung von 2 neuen Müllsammelfahrzeugen

April - Entscheidung, dass Ferntransporte teilweise durch eigenes Personal erfolgen sollen, Berücksichtigung im Ausschreibungsverfahren

Mai - Vergabe des Behälteridentifikationssystems nach Entscheidung durch die Vergabekammer, Tag der offenen Tür auf der AKA Erkner zum 10-jährigen Bestehen

Juni - Satzungsarbeit

Juli - 2. Juli 20-jähriges Betriebsjubiläum mit Einführung eines neuen Design für das KWU (aus blau wird orange); Beginn der Arbeiten mit der neuen Software

August - Beginn der Bechippung der Restabfallbehälter; Vorstellung der Satzungsänderungen für 2011 im Werksausschuss; Gebührenkalkulation wird erarbeitet; 2 neue Müllsammelfahrzeuge zu je 214.000 € kommen zum Einsatz

September - Bestätigung des Jahresabschlusses für 2009 im Kreistag

Oktober - Einführung mobiler Kassen auf den AKA, dadurch handschriftliche Kassenbücher nicht mehr erforderlich; Bestätigung der Satzungen im Werksausschuss

November - 24.11.2010 Beschluss der Satzungsänderungen im Kreistag

Dezember - Vergabe zum Bau von 3 Gasbrunnen auf der Deponie „Alte Ziegelei“; Anschaffung eines Abrollkippers mit Hänger, Probelauf des Identsystems

3 Mitarbeiter gingen in die Altersteilzeit und wurden nicht ersetzt. Damit passt sich das KWU dem Bevölkerungsrückgang an und reagiert auf die Prognosen aus dem Abfallwirtschaftskonzept.

Herr Hildebrandt ergänzte, dass neben den 3 ausgeschiedenen Mitarbeitern noch ein 4. Mitarbeiter als EU-Rentner ausgeschieden ist. Er wies weiter darauf hin, dass die Mitarbeiter durch das gewaltige Aufgabenpensum bereits an ihre Grenzen gestoßen sind.

Herr Bublak dankte für die geleistete Arbeit des KWU, wobei gerade die Einführung neuer Software immer Schwierigkeiten bereitet.

**Zu TOP 6 Entwurf Haushaltssatzung mit Haushaltsplan für das Haushaltsjahr
2011
Wirtschaftsplan 2011 V.: Werkleiter KWU-Entsorgung, Kaufmännische
Leiterin
Vorlage: 006/2011**

Herr Hildebrandt leitete den TOP ein, indem er darauf hinwies, dass der Wirtschaftsplan 2011 des KWU Bestandteil des Haushaltsplanes des Landkreises ist und im Zusammenhang mit der Beschlussvorlage 006/11 behandelt wird. Im Werksausschuss wird lediglich über den Wirtschaftsplan des KWU befunden.

Frau Illig stellte den Wirtschaftsplan vor und ging auf die wesentlichen Inhalte ein. Das Zahlenmaterial selbst lag den Werksausschussmitgliedern mit der Beschlussvorlage vor.

Die Maßnahmen aus der Potenzialanalyse wie Einstellung der Biotonne, 4-wöchentlicher Regelleerungsrhythmus, Einführung von Mindestleerungen, Einführung eines Behälteridentsystems, rechnergestützte Tourenplanung und Insourcing von Leistungen wirkten sich auf die Kalkulation der Abfall- und Benutzungsgebühren als Grundlage für den Wirtschaftsplan aus.

Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2010 konnten die gebührenrelevanten Aufwendungen insgesamt um 3,25 % gesenkt werden.

Im Erfolgsplan werden geringere Umsatzerlöse (um 517 T€) ausgewiesen, da die Einnahmen aus Gebühren durch geringere Einwohnerzahlen und der Schließung der Deponie „Alte Ziegelei“ sinken. Im Gegenzug steigen die Einnahmen aus der Vermarktung von PPK.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten die Auflösung von Rückstellungen, insbesondere für Abschreibungen der Investitionen auf der Deponie Petersdorf in Höhe von 1,9 Mio. €

Die Aufwendungen erhöhen sich in der Darstellung im Erfolgsplan um 382 T€. Hier sind die Abschreibungen für die Deponie Petersdorf enthalten, die durch die sonstigen betrieblichen Erträge erfolgsneutral gestellt werden.

Das Jahresergebnis (56.300 €) setzt sich zusammen aus den kalkulatorischen Zinsen abzüglich der Zinsaufwendungen aus langfristigen Verbindlichkeiten.

Im Finanzplan werden die Mittelzu- und Mittelabflüsse aus der laufenden Geschäfts-, Investitions- und der Finanztätigkeit abgebildet. Der Finanzmittelbestand am 01.01.2011 beträgt 12.108 T€

Es erfolgt ein Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 1.092 T€, ein Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 2.597 T€ und ein Mittelabfluss aus der Finanztätigkeit von 162 T€

Der Finanzmittelbestand am 31.12.2011 wird 10.441 T€ betragen.

Im Stellenplan sinkt die Anzahl der Stellen im Vergleich zum Vorjahr um 4 Stellen, die in die Freizeitphase im Altersteilzeitmodell eintreten und nicht ersetzt werden. Die Personaleinsparung wirkt sich aber nicht 1:1 aus, da ab Januar 2011 Tariferhöhungen anstanden und eine Einmalzahlung geleistet werden musste.

Die wertintensivste Investition im Investitionsprogramm wird 2011 die Oberflächenabdichtung auf der Deponie Petersdorf sein, laut Kostenschätzung 1,9 Mio. €

Das Zahlenmaterial stellte Frau Illig anhand der Präsentation als Übersicht vor und begründete einzelne gravierenden Abweichungen zum Plan 2010.

Als Beispiele nannte sie: den Rückgang der Benutzungsgebühren aufgrund des rückläufigen Umschlags in den Abfallumladestationen, die gestiegenen Erlöse bei der PPK-Vermarktung und die Einsparungen bei den Behandlungskosten in der RABA. Hier wurde noch mit 116,90 €/t kalkuliert, das neue Entgelt ab 2011 liegt bei 107,70 €/t Hausmüll. Insgesamt konnten die Kosten der Einsammlung gesenkt werden.

Herr Hildebrandt ergänzte, dass überall versucht wird zu sparen. 2011 werden weitere 4 Arbeitskräfte in die Altersteilzeitphase gehen.

Frau Illig sagte abschließend, dass hier nur eine Zusammenfassung zum Wirtschaftsplan gegeben werden konnte und das dieser im Detail wesentlich komplexer ist.

Herr Bublak wies nochmals darauf hin, dass das Zahlenmaterial jedem vorliegt und forderte zur Abstimmung auf.

einstimmig zugestimmt

Ja 7 Nein 0 Enthaltung 0

Zu TOP 7 Konzept zur Einführung einer kommunalen Wertstofftonne V.: Werkleiter KWU-Entsorgung

Bevor Herr Hildebrandt Ausführungen zur Wertstofftonne tätigte, teilte er den Stand zum neuen Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) mit. Nach Behandlung der Resolution zum Referentenentwurf des KrWG im Kreistag, wurde diese an die Bundestags- und Landtagsabgeordneten im Land Brandenburg versandt. Darin geht es um die Stärkung der kommunalen Abfallwirtschaft und um Regelungen, die bisher nicht ausreichend im KrWG festgelegt sind. Eine Rückmeldung auf die Resolution kam von den Fraktionen SPD, Die Linken und der FDP. Von der CDU und Grüne/B 90 erfolgten keine Reaktionen, ebenso nicht vom zuständigen Ministerium. Vom Bundesumweltministerium wurde Stellung zur Resolution bezogen.

Ausgangspunkt war die Umsetzung der europäischen Abfallrahmenrichtlinie in nationales Recht. Die BRD wurde bereits angemahnt, dass die Umsetzung noch nicht erfolgt ist. Termin war der 31.12.2010.

Das neue KrWG wird nicht vor Jahresende 2011 in Kraft treten. Noch fehlen wichtige Entscheidungen. Regelungen werden auf die Verordnungsebene verlagert, was zu weiteren Verzögerungen führen wird.

Das KrWG umfasst mehrere Schwerpunkte. Zum Beispiel wird für gewerbliche Sammlungen mehr Freiraum eingeräumt. Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zur Papiersammlung wird wieder aufgeweicht. Auch wenn der LOS bisher die Folgen nicht zu spüren bekam, können sich die künftigen Regelungen durch die Berlin-Nähe negativ auf den LOS auswirken. Über die Zulässigkeit von gewerblichen Sammlungen soll künftig eine „neutrale Stelle“ entscheiden, ohne dass genaue Regelungen dazu getroffen werden.

Vom Grunde her ist die Einführung einer Wertstofftonne vernünftig und sinnvoll, da dadurch das Recycling weiter gefördert wird. Noch wurde aber nicht geklärt, wer der Verfahrensträger sein wird, da es sich um 2 verschiedene Stoffströme handelt.

Im LOS werden derzeit 191 kg/EW*a Hausmüll eingesammelt, wovon ca. 5 – 7 kg stoffgleiche Nichtverpackungen sind. Über den gelben Sack (Leichtverpackungen) werden 30 kg/EW*a gesammelt. Es wird eingeschätzt, dass ca. 3 – 4 kg stoffgleiche Nichtverpackungen derzeit bereits illegal über die gelben Säcke entsorgt werden. Während für den Hausmüll der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger (öRE) zuständig ist, sind es für die gelben Säcke die dualen Systeme (gewerblich).

Die Wertstofftonne soll bis 2015 eingeführt werden. Zurzeit versuchen mehrere Kommunen über verschiedene Varianten, den Markt auf eigene Rechnung zu erobern. Herr Hildebrandt stellte 3 Varianten anhand der Berliner Stadtreinigung, der Stadt Leipzig und der Städte Bochum/

Düsseldorf vor. Keine der Varianten ist für den LOS anwendbar. Solange die Mitbenutzung nicht klar ist, ist die Anschaffung von Wertstofftonnen zu riskant.

Derzeit hat die Abfalllogistik GmbH (ALS) den Vertrag mit den Dualen Systemen für den gelben Sack bis zum 31.12.2012. Im gewerblichen Wettbewerb hat das KWU-Entsorgung aufgrund der öffentlichen Tarife keine Chance sich zu beteiligen. Zudem müsste die ALS In-House-fähig sein. Diese und die o. g. Probleme führen zurzeit zu mehr Rechtsunsicherheit. In Abstimmung mit dem Dezernenten und dem Landrat wurde im Ergebnis festgestellt, dass die Wertstofftonne im LOS noch nicht eingeführt wird.

Frau Pooch fragte zur Handhabung in München, da sie darüber gelesen hatte. Herr Hildebrandt führte aus, dass Bayern eine Sonderstellung einnimmt. In Bayern werden alle Wertstoffe über Wertstoffhöfe gesammelt, d. h., dass hier keine Wertstoffe vor der Tür abgeholt werden.

Herr Bublak fand es erstaunlich, was in Deutschland alles möglich ist und dass jeder probieren kann, welches System funktionieren könnte, ohne Rechtssicherheit zu haben. Er ist der Meinung, dass gut funktionierende Systeme nicht in Frage gestellt werden dürften, so wie im LOS.

Herr Hildebrandt informierte von der erst stattgefundenen Tagung in Münster. Hier wurden neue Denksätze laut, die auf die Erzeuger/Produzenten abzielen.

Zu TOP 8 Information zum Stand Bau Deponie Petersdorf und Sickerwasserinfiltration auf der Deponie "Alte Ziegelei" V.:Werkleiter KWU Entsorgung, Leiterin Abfallwirtschaft

8.1 Deponie „Alte Ziegelei“

Frau Walter-Goers informierte, dass in 2011 der 1. Bauabschnitt der Sickerwasserinfiltration im nordöstlichen Teil der Deponie in Angriff genommen wird. Am Plan stellte sie die betreffenden Flächen vor. Der Genehmigungsbescheid durch das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) liegt vor. Die Deponie braucht zur Umsetzung der biologischen Prozesse im Abfallkörper Wasser. Mit der Maßnahme soll das Sickerwasser, welches in einem Becken aufgefangen wird, in die Deponie zurückgeführt werden. Ziel ist, dass sich der Deponiekörper schneller setzt und dann mit einer endgültigen Oberflächenabdichtung versehen werden kann. Bisher wurde die Deponie immer nur temporär abgedichtet, d. h. mit nur einer Dichtungsschicht.

Die Maßnahme wurde seitens des LUGV an bestimmte Bedingungen geknüpft. Dazu mussten im Winter 3 Gassammelbrunnen gebaut werden, über die aller 2 Wochen für 2 Monate die Gasbildungsrate ermittelt werden muss. In Auswertung dieser Analysen wird über den Baubeginn entschieden. Das KWU rechnet Anfang April 2011 damit, das Ausschreibungsverfahren starten zu können. Als Bauzeit wird mit ca. 5 Monaten gerechnet (Zielsetzung Oktober 2011). Derzeit ist die Entsorgung des Sickerwassers sehr kostenintensiv, da insbesondere durch die Schneeschmelze sehr viel Sickerwasser anfällt. Zurzeit werden Verhandlungen geführt, das Sickerwasser günstiger entsorgen zu können.

8.2 Deponie Petersdorf

Die Deponie befand sich früher in einem Tal (Sandgrube des Mörtelwerkes) und wurde als Bauschuttdeponie genutzt bzw. aufgefüllt.

Die Deponie soll 2011 endgültig abgedeckt und rekultiviert werden. Das erfolgt mit einer Kunststoffdichtungsbahn und einer 1 m starken Rekultivierungsschicht. Am Plan zeigte Frau Walter-Goers, an welchen Stellen die passive Entgasung eingerichtet wird und wo sich die beiden Versickerungsbecken befinden werden.

Mit dem Genehmigungsbescheid des LUGV wird in Kürze gerechnet, so dass noch im März das Vergabeverfahren gestartet werden soll. Im Werksausschuss am 11.05.2011 soll dann bereits über die Vergabe entschieden werden. Die Baumaßnahme soll von Ende Mai bis zum Jahresende laufen und wird voraussichtlich ca. 1,9 Mio. € kosten. Die Finanzierung erfolgt über Rückstellungen. Frau Walter-Goers bot an, die Maßnahme im Augustausschuss Vor-Ort zu begutachten.

Herr Bublak griff das Angebot auf und schlug vor, die Ausschusssitzung am 17.08.2011 auf der Deponie Petersdorf zu beginnen. Hinweis: Zeit-/Treffpunkt muss noch vereinbart werden!

Zu TOP 9 Information zum Stand Einführung Identsystem V.: Werkleiter KWU-Entsorgung, Fuhrhofleiter

Herr Dix als Fuhrhofleiter im KWU berichtete über die Einführung des Behälteridentifikationssystems. 76.000 Behälter wurden mit einem Chip und 10 Fahrzeuge mit einem Identifikationssystem ausgerüstet. Anfangs kam es aufgrund des länger dauernden Ausschreibungsverfahrens zu Verzögerungen. Durch Aufstockung der Ausrüstungsteams konnte aber die Bechippung im Zeitraum 23.08. bis 03.12.2010 geschafft werden.

Derzeit müssen noch 1.169 Behälter ausgerüstet werden, die überwiegend auf Erholungsgrundstücken stehen und erst zum Saisonbeginn bereitstehen. Diese Behälter und die noch nachzuholenden sollen im März abschließend ausgerüstet werden. Zurzeit liegt der Ausrüstungsstand bei 98 %.

Aufgetretene Probleme konnten gedeckelt werden; das letzte Fahrzeug wurde Mitte Dezember ausgerüstet. Somit ist die volle Erfassung ab dem 01.01.2011 gesichert und jetzt auch die Übergabe der Daten an das System gewährleistet.

Herr Ksink lobte die Arbeit der Mitarbeiter, da er selbst bemerkte, welche Überzeugungsarbeiten Vor-Ort mit den Bürgern nötig waren.

Zu TOP 10 Sonstiges

Herr Hildebrandt informierte über den Ausgang der Gerichtsverhandlung mit dem Regionalverband der Gartenfreunde e. V. Fürstenwalde. Obwohl der Prozess verloren wurde, wurde er trotzdem gewonnen. Der beklagte Gebührenbescheid aus 2007 basierte auf der alten Satzung, in der der Regionalverband nicht explizit als Anschlusspflichtiger benannt wurde. Der Gebührenbescheid von 2007 wurde daraufhin zurückgenommen. Der Richter verwies im Verfahren aber darauf, dass die neue Satzung rechtssicher ist. Der Regionalverband hat in Folge seine Widersprüche zurückgezogen. Damit sind alle Verfahren hinsichtlich des Anschlusses der Kleingärten an die Abfallentsorgung abgeschlossen.

Weiter gab Herr Hildebrandt Informationen zum Stand Schaffung einer Verbundlösung (sh. Kreistagsbeschluss 039/13/2010). Aktuell liegt ein Zwischenbericht mit Bestandsaufnahme vor. Darin wurden alle Anlagen der betreffenden öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) einer Analyse mit Kostenprognose unterzogen. Mit der Darstellung des Zahlenmaterials müssten auch die Fragen von Frau Tschierschky beantwortet sein.

Die Prognosen liegen unterhalb der derzeitigen Kosten. Beleuchtet wurden hierbei nur die Behandlungskosten ohne Logistik. Bei den Behandlungskosten für den Hausmüll liegt der ZAB an vorderster Stelle mit 102 €/t. Der AEV liegt bei 170 €/t und der KAEV bei 156 €/t. Die Zahlen wurden ohne Inflation gerechnet.

Als nächstes soll ermittelt werden, ob eine Verbundlösung sinnvoll ist. Wenn es zu einer Verbundlösung kommt, werden die höheren Kosten der anderen nicht auf unseren LOS umgelegt. Ziel ist es, die Abfallmengenströme besser zu lenken. Voraussichtlich wird der AEV (Elbe-Elster) seine Anlage runterfahren und die Abfälle zum ZAB leiten. Da beim AEV die Biomasse abgetrennt wird, ist eine Abwägung erforderlich. Herr Hildebrandt wird die Werksausschussmitglieder auf dem Laufenden halten.

Herr Ksink fragte, ob die RABA die zusätzlichen Mengen, zum Beispiel aus dem Landkreis Elbe-Elster, kapazitätsbedingt schafft. Herr Hildebrandt antwortete, dass derzeit die Mengenauslastung bei 112.000 t liegt und vom AEV mit rund 34.000 t zu rechnen wäre. Die RABA ist auf 135.000 t ausgelegt, schafft aber im Spitzenlastbereich bis 150.000 t. Da aber mit weiteren

sinkenden Hausmüllmengen aufgrund des Bevölkerungsrückgangs gerechnet wird, wird die RABA die Mengen schaffen.

R. Bublak
i. V. Ausschussvorsitzender

I. Müller
Protokollant

Dipl.-Ing. Günter Luhn

Vorsitzender des
Werksausschusses für den
Eigenbetrieb KWU

stell. Vorsitzende des
Werksausschusses für den
Eigenbetrieb KWU

Schriftführer/in